

archive.today

webpage capture

Gespeichert von

<https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/bundestag-kleine-anfrag>

suchen

22 Jul. 2025 09:51:20 UTC

Weitergeleitet von

<https://www.sueddeutsche.de/projekte/artikel/politik/bundestag-kleine-anfrag>

keine andere Mementos dieser url

Alle Mementos von Domain www.sueddeutsche.de

Abbild

Bildschirmfoto

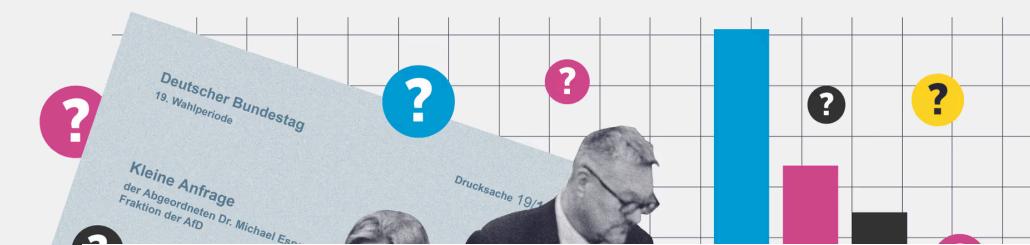
teilen

download .zip

einen Fehler oder Missbrauch melden

Kauf mir einen Kaffee

Süddeutsche Zeitung



Mit einer Kleinen Anfrage können Abgeordnete die Regierung zwingen, Auskunft über die verschiedensten Themen zu geben. Die AfD macht das häufig.



Grafik: SZ; Foto: Kay Nietfeld/dpa; Bundestag

**Auffällig häufig. Immer mehr Stimmen werfen ihr vor:
Dabei kann es der Partei nicht nur um den Erkenntnisge-
winn gehen.**

Missbraucht die AfD die Kleinen Anfragen?

Von Lisa Nguyen und Joscha F. Westerkamp

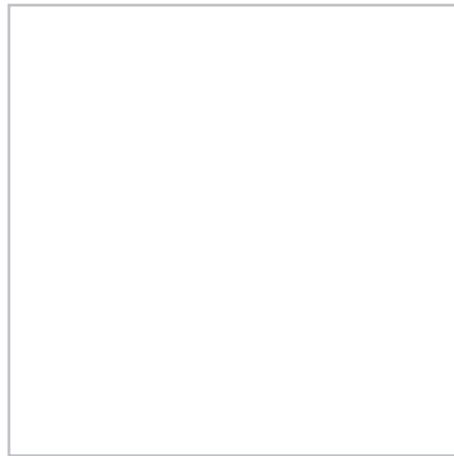
18. Juli 2025 | Lesezeit: 8 Min.



Schenken Merken Teilen Feedback Drucken

Die AfD-Fraktion möchte vieles wissen. Sie wollte wissen, wie viel das Außenministerium für die Visagistin von Annalena Baerbock ausgab. Wie viel das Verteidigungsministerium für Blumensträuße zahlte. Oder wie sich die Gewaltkriminalität am Bremer Hauptbahnhof im vergangenen Jahr entwickelt hat – und wie viele Ausländer dort Messer mitgeführt oder sogar „eingesetzt“ haben.

Um solche Dinge herauszufinden, stellt die AfD Kleine Anfragen. Im Prinzip ist das völlig normal. Die Partei fällt allerdings seit ihrem Einzug in den Bundestag immer wieder damit auf. Nicht nur wegen der Themen, sondern auch wegen der Menge. Schon in den ersten knapp vier Monaten der neuen Legislaturperiode hat die AfD rund 240 Kleine Anfragen an die schwarz-rote Bundesregierung gestellt. Im selben Zeitraum reichte die Linke 60 Anfragen ein, von den Grünen kamen 50.



Die große Zahl der Fragen könnte auf einen besonders großen Wissensfeier der AfD-Abgeordneten hindeuten. Oder aber auf eine gezielte Strategie, um die Regierung zu lähmeln. So sehen es jedenfalls die anderen Oppositionsfaktionen.

„Da gibt es Fragen, die eindeutig über das Fragerecht der parlamentarischen Kontrolle hinausgehen“, sagt etwa Christian Görke, bis Ende Juni Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der Linken. Vor Kurzem etwa habe die AfD so detaillierte Angaben über rechtliche Verfahren von Bundesministerien angefragt, dass das im üblichen zeitlichen Rahmen überhaupt nicht zu beantworten gewesen sei. Die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, Irene Mihalic, sieht das ähnlich: „Durch die schiere Masse an Fragen belasten sie die Ministerien.“

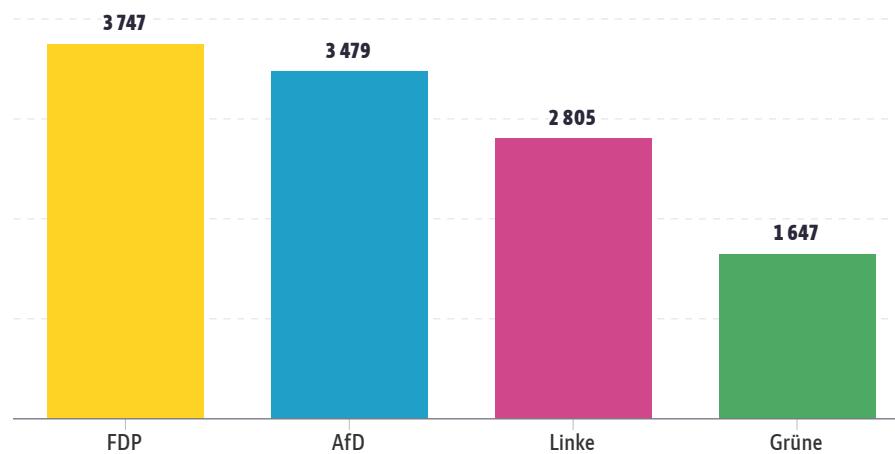
Ein Sprecher der Bundesregierung bestätigt auf SZ-Anfrage, der Bearbeitungsaufwand für die Kleinen Anfragen habe in den vergangenen Legislaturperioden merkbar zugenommen. Schließlich würden höchstens bei einzelnen Fragen mal Antworten verweigert.

Eigentlich sind Kleine Anfragen ein äußerst wichtiges Instrument für die Opposition: Mit ihnen können Abgeordnete die Regierung kontrollieren, indem sie sie zur Auskunft zwingen. Diese ist nach der Geschäftsordnung des Bundestags dazu verpflichtet, innerhalb von zwei Wochen öffentlich zu antworten.

Die Antwort kann allerdings länger dauern, denn: Trotz ihres Namens sind der Kleinen Anfrage kaum Grenzen gesetzt. So stellte etwa die Unionsfraktion im Februar eine Kleine Anfrage zur Förderung von NGOs, die mehr als 500 Fragen enthielt. Von der Großen Anfrage unterscheidet sich die Kleine dadurch, dass diese keine Bundestagsdebatte nach sich zieht.

Die Gesamtzahl der Kleinen Anfragen variiert zwischen verschiedenen Legislaturperioden deutlich.

2017 bis 2021



Quelle: Bundestag – Kleine Anfragen der Wahlperiode 19

Als die AfD von 2017 bis 2021 zum ersten Mal im Bundestag war, brachte sie mit mehr als 3000 Kleinen Anfragen zwar ziemlich viele ein. Von der FDP kamen allerdings sogar noch mehr als von der AfD.

Nachdem dann die FDP mit Grünen und SPD im Dezember 2021 die Ampelregierung gebildet hatte, war die AfD die zweitstärkste Oppositionspartei und zugleich die eifrigste Anfragestellerin der vergangenen Legislaturperiode. Gleichzeitig ging allerdings die Gesamtzahl der Kleinen Anfragen zurück. So kamen von der AfD noch etwa 2000.

Die Menge allein kann also keinen Missbrauch der Kleinen Anfragen belegen. Sonst könnte ein solcher Verdacht auch gegenüber der FDP aufkommen. Und mehrere Ministerien haben der *Süddeutschen Zeitung* auf Anfrage mitgeteilt, dass die schlichte Anzahl von Anfragen noch nichts darüber aussagt, wie viel Aufwand die Antworten bereiten.

Die Kritiker verweisen neben der hohen Zahl aber auch auf etwas anderes. Anna-Sophie Heinze vom Trierer Institut für Demokratie- und Parteienforschung etwa hat sich intensiv mit den Kleinen Anfragen der AfD beschäftigt, allerdings auf der Ebene der Landtage. Hier sei ihr schon früh aufgefallen, „dass manche Anfragen und Anträge durch alle Landesparlamente geistern, teilweise mit den gleichen Tippfehlern“.

Für sie deutet dies darauf hin, dass es der Partei gar nicht immer um die Antworten auf die Kleinen Anfragen geht. Sie will Heinze zufolge vielmehr den Parlamentsverwaltungen gezielt Arbeit bereiten – möglichst bis zur Überlastung. Die Wissenschaftlerin ist überzeugt, dass die AfD hier eine „Strategie der Lahmlegung“ verfolgt.

Die Anfragen der AfD ähneln sich auffällig

Was Heinze für die Landtage beobachtet hat, zeigt sich auch im Bundestag. Hier bringt die Partei immer wieder Kleine Anfragen ein, die nicht nur dieselben Themen betreffen, sondern früheren Anfragen auffällig ähneln: Teils sind sie wortgleich formuliert, als seien sie durch Copy and Paste angefertigt worden. Sie unterscheiden sich vor allem in den Empfängern und Teilen der Titel. Beantworten müssen die Verwaltungen die Fragen aber trotzdem.

Und hier gibt es einen wichtigen Unterschied zu den vielen Kleinen Anfragen, die die FDP im Bundestag eingebracht hat. Diese betrafen ein breiteres Themenspektrum und waren zu einem deutlich größeren Anteil individuell formuliert. Das deutet nicht darauf hin, dass die Liberalen vor allem die Parlamentsverwaltung belasten wollten.

Ein auffälliges Beispiel für die Häufung von Kleinen Anfragen der AfD zu bestimmten Themen sind jene, die „Korrekturbitten“ von Ministerien an Medien betreffen. Gemeint sind damit Richtigstellungen, die Ministerien an Redaktionen senden, wenn man dort der Ansicht ist, in den Medien seien Falschaussagen über die Behörden verbreitet worden.

Dieser kleine Punkt steht für eine Kleine Anfrage dieser Art. Sie stammt aus dem Juli 2019. Die AfD will darin vom Bildungsministerium wissen, wann und aus welchem Grund es Medien aufgefordert hat, Inhalte richtigzustellen. Wann sie dafür einen Anwalt bezahlt haben, wie viel dieser gekostet hat.

Doch dann kommen noch rund 200 weitere Anfragen dazu, die alle Nachfragen zu „Korrekturbitten“ enthalten, inhaltlich fast wortgleich formuliert sind – und das alles innerhalb eines Monats.

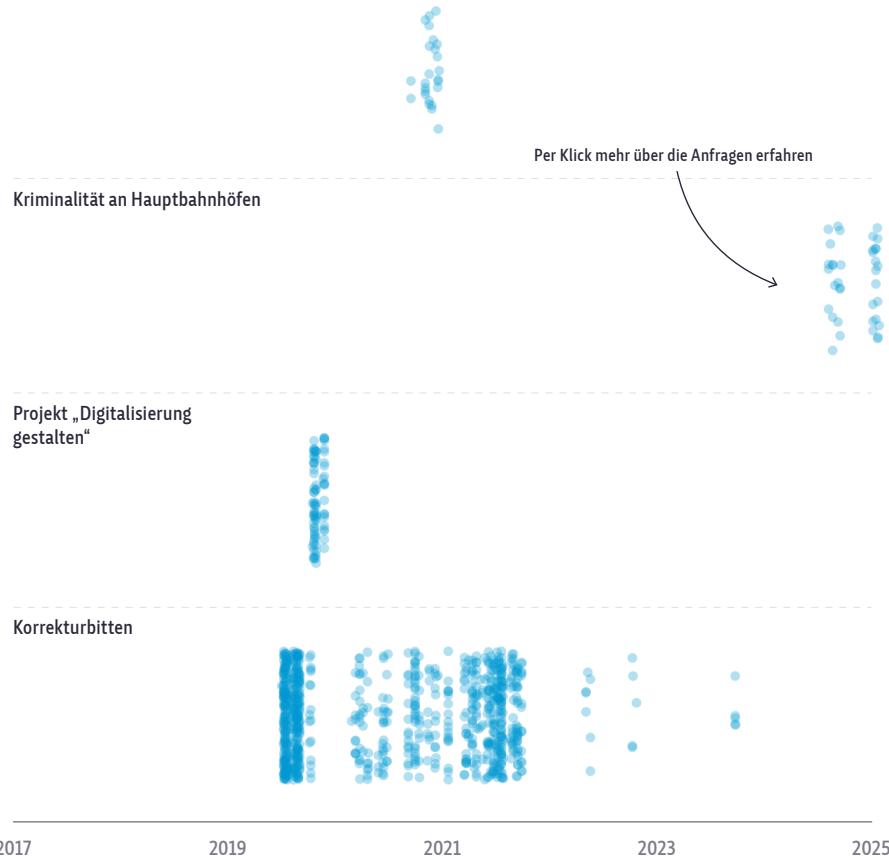
Und damit nicht genug: Von 2019 bis jetzt ist die Zahl der Anfragen zu den Korrekturbitten auf um die 900 gestiegen.

Ein Sprecher der AfD-Fraktion begründete die vielen Anfragen zu den Korrekturbitten auf Nachfrage der *Süddeutschen Zeitung* damit, dass die Bundesregierung „oftmals ungenau und inhaltlich zum Teil gar nicht“ geantwortet habe. Allerdings gingen die erneuten Nachfragen gar nicht auf einzelne, ungenau beantwortete Punkte ein. Sie stellten vielmehr immer dieselben Fragen noch einmal.

Und es gibt weitere Beispiele dafür, wie die AfD Kleine Anfragen zum selben Thema immer wieder einbringt, deren Texte häufig weitestgehend aus vorherigen Anfragen übernommen wurden.

Vier dieser Anfrage-Themen stellt die folgende Grafik dar. Dabei steht jeder kleine Punkt für eine Kleine Anfrage. Wenn Sie auf die Punkte klicken, können Sie mehr über die einzelnen Anfragen erfahren – und zum Originaldokument gelangen, um es selbst mit den anderen ähnlichen Anfragen zu vergleichen.

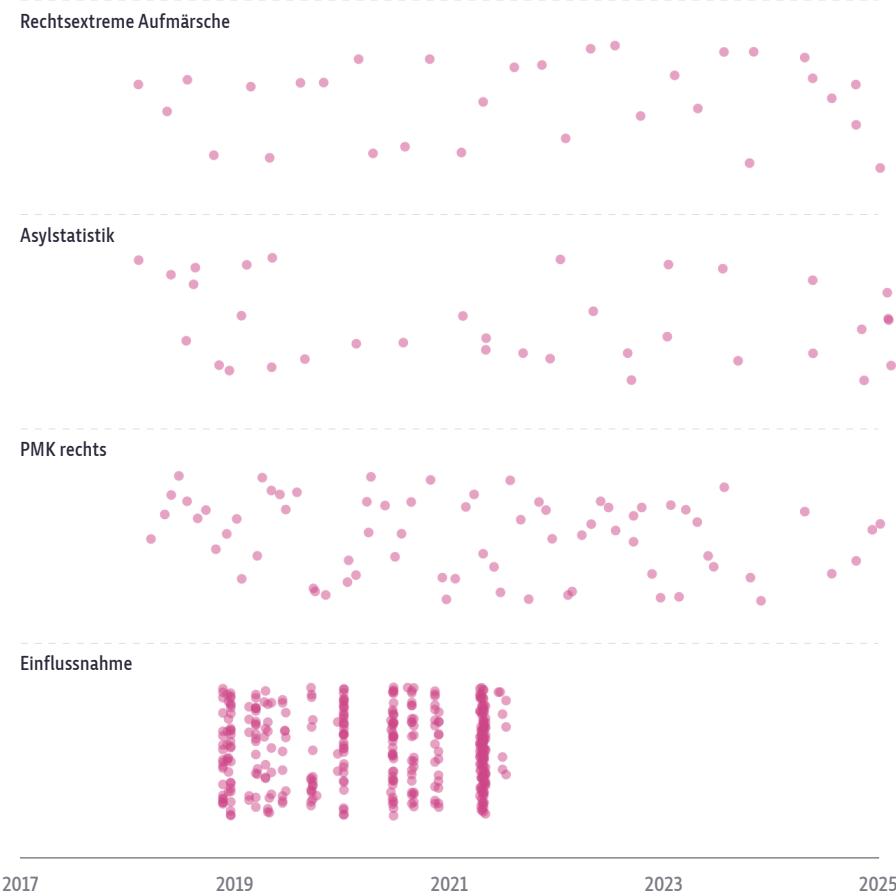
Entwicklungszusammenarbeit



Auf Anfrage räumte die AfD ein, es habe in ihrer ersten Legislaturperiode „ein gewisses Übermaß“ an ähnlichen Kleinen Anfragen gegeben. Doch nachdem man das selbst bemerkt habe, sei es „abgestellt“ worden. Stattdessen dienten regelmäßige, fast wortgleiche Kleine Anfragen nun dazu, bestimmte Statistiken abzufragen.

Das ist tatsächlich nicht unüblich. Auch die Abgeordneten der Linken stellen immer wieder ähnliche formulierte Kleine Anfragen. Aber deutlich seltener als die AfD – und deutlich häufiger, um regelmäßig statistische Daten zu erhalten. So fragen sie zum Beispiel in jedem Monat nach der Häufigkeit politisch motivierter Kriminalität (PMK) von rechts, in jedem Quartal will die Linke die Zahl von Neonazi-Aufmärschen erfahren. Auf diese „Regelanfragen“ seien die meisten Ministerien vorbereitet und hätten die Zahlen parat, sagt Linken-Politiker Görke.

Die ähnlichsten Anfragen der Linken zeigt diese Grafik:



Die AfD-Fraktion selbst betrachtet es als zentrale demokratische Aufgabe, viele Kleine Anfragen zu stellen, erklärt ihr Erster Parlamentarischer Geschäftsführer, Bernd Baumann, auf Anfrage in einer schriftlichen Stellungnahme. Kleine Anfragen seien „das wichtigste Mittel“ zur Kontrolle der Regierung. Wie sehr sie mit den Anfragen ins Detail gehen, würden sie allein vom Sachverhalt abhängig machen.

Sollte die AfD jedoch, wie ihre Kritiker sagen, tatsächlich die Ministerien mit den vielen Anfragen überlasten wollen, bleibt die Frage nach dem Ziel. Politikwissenschaftlerin Heinze ist überzeugt, dass es der AfD darum geht, die repräsentative Demokratie zu delegitimieren. Die vielen Anfragen sollten den Eindruck erwecken, die AfD sei besonders aktiv und engagiert. Die jeweilige Regierung dagegen sei nicht in der Lage, Antworten darauf zu geben. So könne sich die AfD als „einzige demokratische Partei“ präsentieren.

Kleine Anfragen sollen politische Debatten anstacheln

Der Politikwissenschaftler Wolfgang Schroeder von der Uni Kassel beobachtet die AfD seit Jahren. Auch er bezweifelt, dass es der Partei allein um die demokratische Kontrolle geht. Er und Heinze sehen hinter dem Vorgehen der Partei noch ein anderes Ziel: „Sie fragen nach Dingen, die im Sinne ihrer radikal nationalistischen extremistischen Ideologie interessant sind.“

schen Position auf den Tisch sollen“, sagt Schroeder. Es sind genau jene Themen, die die AfD auch öffentlich immer wieder anspricht. Fachleute sprechen hier oft vom „Agenda-Setting“.

Anteile der Themen in den Anfragen der AfD

Von 2021 bis 2025, Werte in Prozent

Sicherheit und Ordnung

21

Außenpolitik und Verteidigung

20

Politisches

18

Wirtschaft und Arbeit

18

Verkehr und Infrastruktur

16

Quelle: SZ-Einteilung nach vom Bundestag vergebenen Sachgebieten (Mehrfaechenteilungen möglich)

So fiel in der vergangenen Legislaturperiode jede fünfte Anfrage in den Themenbereich Sicherheit und Ordnung. Weit mehr als 400 Anfragen waren es insgesamt – wobei eine Anfrage auch mehrere Themen betreffen kann.

Fast genauso viele Anfragen betrafen den politischen Verwaltungsapparat. Darunter werden Fragen gefasst, die vor allem auf die Strukturen und Arbeitsweisen von Ministerien und Behörden gerichtet sind. Ein Beispiel ist die Frage ans Verteidigungsministerium zu den Blumensträußen.

Ebenfalls ein typisches Thema ist Migration. Aus diesem Themenbereich stammten rund zehn Prozent aller AfD-Anfragen.

Für Anna-Sophie Heinze gehört all das zur Strategie der Fraktion im Bundestag, eine besondere Außenwirkung zu erzeugen: „Die AfD nutzt das Parlament als Bühne, um zu provozieren und Material für ihre eigenen Online-Medien und Social-Media-Kanäle zu generieren.“

Aus Sicht der Partei ist das nicht verwerflich, sondern notwendig. „Da die AfD mit ihren Inhalten in den Leitmedien und im öffentlich-rechtlichen Rundfunk nur sehr eingeschränkt vorkommt, sind die Mitglieder des Bundestags der AfD darauf angewiesen, selbst für Öffentlichkeit zu sorgen“, schreibt der Erste Parlamentarische Geschäftsführer Baumann.

Die Kleine Anfrage könnte an Kraft verlieren

Linken-Politiker Görke und die Grüne Mihalic warnen, dass die große Zahl der Kleinen Anfragen dieses Werkzeug letztlich schwächen könnte. Wenn der dadurch entstehende höhere Aufwand normal werde, „werden wir irgendwann über die 14-Tage-Frist für die Beantwortung reden müssen“, glaubt Görke. Antworten innerhalb kurzer Zeit wären dann wohl nicht mehr möglich. Die Bundesregierung teilt dazu mit: Durch den steigenden Aufwand würden tatsächlich „immer häufiger Fristverlängerungsbitten erforderlich“. Mihalic befürchtet darüber hinaus, „dass unsere Fragen nur noch schmal beantwortet werden“.

Und Görke sieht ein weiteres Problem: „Es wird dann Schule machen, dass die Bundesregierung sich überall hinter der Begründung einer sogenannten Überkontrolle versteckt.“ Diese Begründung nutzt sie bereits jetzt hin und wieder, um Anfragen abzulehnen. Ein Verfassungsgerichtsurteil stützt sie dabei.

Der Regierungssprecher schreibt dazu: „Das Antwortverhalten der Bundesregierung korrespondiert naturgemäß stets mit den an sie gerichteten Fragestellungen.“ Wie das zu verstehen ist, ist wohl Interpretationssache.

Hinweis der Redaktion: In einer früheren Fassung hieß es, dass Bernd Baumann und Christian Görke Fraktionsgeschäftsführer seien. Das stimmt nicht, Baumann ist Erster Parlamentarischer Geschäftsführer, Görke hatte dieses Amt bis Ende Juni inne. Wir haben die entsprechenden Stellen korrigiert.

▼ Methodik

Text: Lisa Nguyen, Joscha F. Westerkamp; **Daten und Visualisierung:** Joscha F. Westerkamp; **Infografik**

(Intro): Sead Mujic; **Redaktion:** Markus C. Schulte von Drach; **Schlussredaktion:** Marika Reichenberger

© SZ - Rechte am Artikel können Sie [hier](#) erwerben.



Schenken Teilen Feedback Drucken

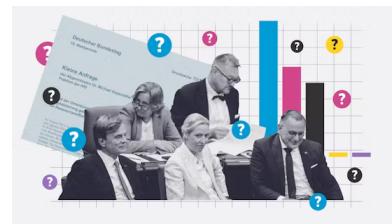
Für Sie ausgewählt



SZPlus Film

Fahrradsattel-Orgasmus, Version 2025

Vor 24 Jahren wurde „Mädchen Mädchen“ zum Kinohänen für Teenager. Weil jetzt ein Remake kommt: ein paar Gedanken über junge Frauen und Sex.



SZPlus Bundestag

Missbraucht die AfD die Kleinen Anfragen?

Die AfD-Fraktion im Bundestag stellt auffällig viele Kleine Anfragen. Mit denen kann die Opposition die Arbeit der Regierung kontrollieren. Die Partei verfolgt jedoch wohl noch andere Zwecke.



SZPlus

Podcast der Süddeutschen Zeitung und Auf Ex Productions

Die Jägerin

Zwei Reporterinnen erreicht der Hinweis zu einem Justizirrtum: Eine Frau sitzt für Stalking im Gefängnis – doch die Taten hören nicht auf. Wer ist hier wirklich der Täter? Die neue Podcastserie „Die Jägerin“



SZPlus Trolle und Fake News

Die „Doppelgänger“ aus Moskau

Seit dem Angriffskrieg auf die Ukraine tauchen im Netz immer wieder gefälschte Nachrichtenseiten auf. Auch die SZ war schon davon betroffen. Bayerische Verfassungsschützer



SZPlus Tour de France

Wie Pogacar Pantani abhängt

Tadej Pogacar gewinnt zum dritten Mal die Frankreich-Rundfahrt und pulvriert dabei auch Rekorde von Marco Pantani aus der finsternen Dopingzeit. Wie schafft er das? Ein histo-



Transparenz-Blog

KI und ein Regler für einfache Sprache

Wie die SZ versucht, ihre Texte zu Behindertenwerkstätten barrierefreier zu gestalten - auch sprachlich.

hatten nun Zugriff auf zwei Server, von denen aus sie verbreitet werden. Die Spur der Fake News führt nach Russland.



Europawahl-Bot

Noch Fragen?

Die Europäische Union hat ein neues Parlament gewählt. Wie werden sich die Sitze verteilen? Wie stark war nun eigentlich der Rechtsruck? Und was haben die Parteien im Wahlkampf eigentlich versprochen? Der KI-Bot zur Europawahl beantwortet Ihre Fragen.

rischer Zeitvergleich der Superkletterer.



SZ Plus

Babyfotografin Anne Geddes

„Ich bin oft belächelt worden“

Anne Geddes ist berühmt für ihre inszenierten Babyfotos. Für die einen sind sie Kitsch, für die anderen Kunst. Ein Gespräch über Vorurteile, schlecht gelaunte Babys und darüber, wie Eltern selbst schöne Fotos machen können.



SZ Plus Donald Trump

Das Geheimnis einer Freundschaft

Wenn selbst seine schrillsten Claqueure den US-Präsidenten unter Druck setzen und er den rechten Medienunternehmer Rupert Murdoch verklagt, dann hat er ein echtes Problem. Über die Affäre Epstein, die Trumps Maga-Bewegung erschüttert.



SZ Plus Skinny Privilege

Mein neues Leben in der Welt der Dünnen

Zu ihren schwersten Zeiten wiegt Bensu mehr als hundert Kilo. Sie spürt: Ihr Umfeld behandelt sie anders als schlanke Menschen. Dann nimmt sie ab. Wie sich das Leben verändert, wenn man auf einmal dem Schönheitsideal entspricht.



SZ Plus Gründerszene

Er steckte ihr eine Visitenkarte zu. Darauf das Wort „Sex“

Die einen haben das Geld, die anderen brauchen es. Manche Investoren nutzen dieses Machtgefälle aus, um Gründerinnen gefügig zu machen. Über „Me Too“ in der Start-up-Szene, in der jeder jeden kennt.



SZ Plus William Hanson

„Manieren sind nicht altmodisch, sondern wichtiger denn je“

Die Grenzen des guten Geschmacks verschwimmen, und im Weißen Haus regiert ein Rohling. Höchste Zeit für ein Gespräch mit einem Experten, der alles über Benimmregeln weiß - dem Briten William Hanson.



SZ Plus



SZ Plus Neurologie



Transparenzblog

Alice Schwarzer gegen Esther Vilar**„Sie sind nicht nur Sexistin, Sie sind auch Faschistin“**

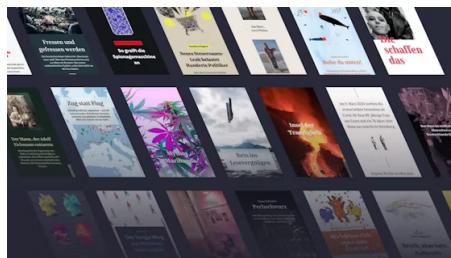
Schaut man als berufstätige Frau und Mutter das 50 Jahre alte TV-Duell zwischen Alice Schwarzer und Esther Vilar an, kann man sein Glück erst mal nicht fassen. Aber dann fällt einem die Gegenwart ein.

Was hilft, wenn sich die Migräne ankündigt?

Viele Betroffene bemerken eine Attacke, bevor der Schmerz einsetzt. Ein neues Medikament soll schon an diesem Punkt ansetzen. Das macht Hoffnung – und Patienten können noch mehr zur Vorbeugung tun.

Wie die SZ im Jahr 2025 künstliche Intelligenz einsetzt

KI entwickelt sich rasant weiter. Die „Süddeutsche Zeitung“ nutzt die neue Technologie überall dort, wo sie den Qualitätsjournalismus unterstützt und Arbeit erleichtert oder verbessert.

**Die besten Geschichten der SZ**

Innovative Reportagen, interaktive Geschichten, investigative Recherchen, Podcasts, Datenjournalismus und Videos – eine Auswahl der meistgelesenen digitalen Projekte der Süddeutschen Zeitung.

[jetzt lesen →](#)

Süddeutsche Zeitung

[Mediadaten](#) [Newsletter](#) [Eilmeldungen](#) [RSS](#) [Apps](#) [Jobs](#)

SZ Plus-Abo:

[AGB](#) [Datenschutz](#) [Datenschutz-Einstellungen](#) [Abo kündigen](#)

Vertrag mit Werbung:

[Vertragsbedingungen](#) [Datenschutz](#) [Cookie Policy](#) [Vertrag mit Werbung kündigen](#) [Widerruf nach Fernabsatzgesetz](#)

[Widerspruch](#)

[Kontakt und Impressum](#)

[Infos zur Barrierefreiheit](#)

